

Der Einfluß des Vorbildes bei der Bildung ideologischer Einstellungen im Jugendalter: Kurzfassung der Untersuchung

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1968). *Der Einfluß des Vorbildes bei der Bildung ideologischer Einstellungen im Jugendalter: Kurzfassung der Untersuchung*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-405088>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1968**

00/17

ZENTRALINSTITUT für JUGENDFORSCHUNG
Direktor: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Kurzfassung der Untersuchung:

**"Der Einfluß des Vorbildes bei der Bildung
ideologischer Einstellungen im Jugendalter"**

**Untersuchung
durchgeführt von: Georg Schmidt**

Betreuer : Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Inhaltsübersicht

	Seite
1. Theoretische Probleme der Einstellungsbildung	3
1.1. Zur gesellschaftlichen Nützlichkeit der Problematik	3
1.2. Zur Wirksamkeit des Vorbildes bei der Einstellungsbildung	6
1.3. Zur Funktion der Vorbildperson	8
2. Anlage und Methodik der Untersuchung	13
3. Empirische Untersuchungsergebnisse über den Einfluß des Vorbildes bei der Bildung ideolo- gischer Einstellungen im Jugendalter	17
3.1. Zu den sozial-personalen Einstellungen	17
3.1.1. Einstellung zum Klassenleiter	17
3.1.2. Einstellung zum FDJ-Sekretär	19
3.1.3. Einstellung zum Bürgermeister	20
3.1.4. Einstellung zu den Unterrichtsfächern	21
3.1.5. Kurze Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	24
3.1.6. Einstellung zum Klassenkollektiv	24
3.2. Zu den ideologischen Einstellungen	27
3.2.1. Weltanschauliche Einstellungen	27
3.2.2. Einstellung zur DDR und zu aktuellen politischen und Tagesproblemen	32
3.2.3. Einstellung zu anderen Völkern	38
3.2.4. Einstellung zum Sport	45
4. Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse	48
5. Schlußfolgerungen	51

(Nähere Angaben finden sich in der Arbeit von Georg Schmidt:
"Über den Einfluß des Vorbildes bei der Bildung ideologischer
Einstellungen im Jugendalter").

1. Theoretische Probleme der Einstellungsbildung

1.1. Zur gesellschaftlichen Nützlichkeit der Problematik

Die sozialistische Bewusstseinsbildung unserer Menschen gewinnt bei der Vollendung des Sozialismus immer mehr an Bedeutung und ist nicht zuletzt eine Grundbedingung für die gesellschaftliche Weiterentwicklung.

Bei der Charakterisierung der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR hob Walter ULBRICHT auf dem VII. Parteitag hervor, daß "erst die bewusste Tätigkeit der Werktätigen unter Führung der Partei und des Staates das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus als Ganzes reifen läßt", ... und daß demzufolge "die Bewusstseinsbildung auf marxistisch-leninistischer Grundlage eine ständige politisch-ideologische Aufgabe ersten Ranges ist", ... die "unter Nutzung neuer Erkenntnisse und Ideen täglich aufs neue gelöst werden muß." ¹⁾

Daraus ergibt sich, daß neben der Beachtung der sozialistischen Erziehungsarbeit und Bewusstseinsbildung als immanenten Bestandteil der ideologischen Arbeit und ihrer kontinuierlichen Gestaltung nach einer klaren, perspektivischen Konzeption, was zweifellos sehr wesentlich ist, es vor allem immer mehr auf ihre umfassende Analyse ankommt, um die effektivsten Wege der sozialistischen Erziehung zu finden, d.h. Grundlagen zur Steuerung dieses Prozesses zu erarbeiten.

1) W. Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus.
Diets Verlag, Berlin 1967, S. 88.

Die Lösung dieser Aufgabe ist in bezug auf die gesamte Bevölkerung bedeutungsvoll. Sie verdient besondere Beachtung in bezug auf unsere Jugend.

Das ist u.a. in erster Linie in folgendem begründet.

Erstens:

Bereits LENIN wies darauf hin, "daß gerade vor der Jugend die eigentliche Aufgabe steht, die kommunistische Gesellschaft zu schaffen".¹⁾

Auch unsere Jugend hat das Werk ihrer Väter fortzusetzen, den Sozialismus zum Siege zu führen. Dabei "hängen die wissenschaftlich-technischen Leistungen unserer Republik, die Gestaltung der sozialistischen Perspektive unserer Ordnung sehr wesentlich von der Qualität des Wissens und Könnens und von der klassenmäßigen Einstellung ab, welche sich die Jugend heute ... erwirbt".²⁾

Das unterstreicht, daß neben einem hohen Bildungsniveau, vor allem die sozialistische Bewußtseinsbildung der Jugend entscheidend das Tempo des gesellschaftlichen Fortschritts mitbestimmt. Dabei hat die Herausbildung klassenmäßiger Einstellungen zu unserem Staat und dem Sozialismus insgesamt große Bedeutung.

"Das sozialistische Bewußtsein ist die Grundlage der schöpferischen Aktivität der Menschen beim umfassenden Aufbau des Sozialismus. Das Denken, Fühlen, Wollen und Handeln der Menschen wird im wesentlichen durch ihre ideologische Grundeinstellung, durch ihre weltanschauliche, politische und moralische Überzeugung bestimmt".³⁾

1) W.I.Lenin: Die Aufgaben der Jugendverbände. Werke Band 31, Dietz Verlag, Berlin 1959, S. 272.

2) W.Ulbricht: A.a.O., S. 240.

3) Aufgabenstellung zur weiteren Entwicklung der staatsbürgerlichen Erziehung der Schuljugend vom 2. Februar 1966.
In: Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Volksbildung und des Staatlichen Amtes für Berufsausbildung, 1966, Nr. 10, S. 122

Die Erwachsenen haben die Aufgabe, die Jugend heute schon auf den Sozialismus vorzubereiten. Sie müssen durch ihr eigenes vorbildliches sozialistisches Verhalten auf sie erzieherisch so einwirken, daß sich bei ihr Fähigkeiten und Einstellungen entwickeln, die sie in die Lage versetzen, den Sozialismus mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften schöpferisch zu vollenden.

Zweitens:

Das Jugendalter ist bedeutsam für die ideologische Erziehung. Im Unterschied zum Kindesalter wird der junge Mensch jetzt kritischer und problembewußter. Er überprüft auch seine bisher übernommenen Anschauungen.

Die Anschauungen, zu denen er sich nun durchringt bzw. die er in diesem Alter übernimmt, sind dauerhafter als bisher erworbene und deshalb sehr verhaltenswirksam. Die weitere Entwicklung und Gestaltung der Persönlichkeit werden davon stark beeinflusst.

Ideologische Einstellungen erlangen beim Jugendlichen eine gewisse Festigung und Beständigkeit. Die Lebensideologie der Persönlichkeit formt und prägt sich.

Auch dieser zweite Gesichtspunkt unterstreicht wohl deutlich genug, die Notwendigkeit der rechtzeitigen und zweckmäßigen politisch-ideologischen Erziehung im Jugendalter.

Aus dem bisher Dargelegten geht klar hervor, daß bei der weiteren, dringend erforderlichen und objektiv notwendigen Ausarbeitung der Theorie und Praxis der sozialistischen Bildung und Erziehung die Problematik der Einstellungsbildung unserer Jugend an Bedeutung gewinnt.

1.2. Zur Wirksamkeit des Vorbildes bei der Einstellungsbildung

Einstellungen sind nicht angeboren, sondern im Leben erworben. Sie können durch die Einflüsse der Umwelt, durch Einzelpersonen, Gruppen, Kollektive oder Situationen gebildet werden. Daher ist auch die Möglichkeit der Steuerung und Veränderung der Bildung der Einstellungen gegeben, indem auf die Einflüsse, die Einstellungen bilden, eingewirkt wird. Das bedeutet, es gilt alle Seiten der Bildung der Einstellungen zu untersuchen, um sie für die Erziehungsarbeit nutzen zu können. "Die Determiniertheit, die gesetzmäßige Bedingtheit der psychischen Erscheinungen ... erkennen bedeutet, zugleich die Wege für ihre Formung, für die Erziehung, zu finden". ¹⁾ Dazu soll unsere Untersuchung einen kleinen Beitrag leisten.

Der Prozess der Einstellungsbildung ist durch eine ausgesprochene Vielschichtigkeit und Komplexität gekennzeichnet. Das heißt, daß auf die Bildung ideologischer Einstellungen unserer Jugend ein Ensemble innerer und äußerer Bedingungen bzw. Faktoren wirkt, die zum Teil eine geringere und zum Teil eine stärkere Wirkung ausüben.

Eine dieser äußeren Bedingungen, die einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Einstellungsbildung hat, ist die Vorbildwirkung anderer Menschen, insbesondere der älteren Generation, der Erwachsenen, gegenüber der Jugend. "Der Erfolg der sozialistischen Erziehung der Jugend hängt in starkem Maße vom Vorbild, von der Persönlichkeit und der Autorität der Leiter und Erzieher ab". ²⁾

1) S.L. Rubinstein: Sein und Bewußtsein, Akademie-Verlag Berlin, 1964, S. 206

2) Jugend und Sozialismus - Beschluß des Staatrates der Deutschen Demokratischen Republik vom 31. März 1967. In: Grundsätze unserer sozialistischen Jugendpolitik, Schriftenreihe des Staatrates der DDR, Berlin, 1/1967, S. 90.

Leiter und Erzieher der Jugend sind alle Erwachsenen, denn "Jugenderziehung ist eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft, der Arbeiterklasse, der Partei, der Eltern, der gesamten Öffentlichkeit".¹⁾

Deshalb ist die Einhaltung sozialistischer Normen in der gesamten Lebensführung durch die Erwachsenen eine wesentliche Frage bei der Erziehung der Jugend.

Da die sozialistische Erziehung der Jugend mehr und mehr zu einem gesamtgesellschaftlichen Anliegen wird, muß die Schule als Zentrum der Bildung und Erziehung die vielfältigen, differenzierten Erziehungsmaßnahmen und -einflüsse vereinen und koordinieren. Den Lehrern und Erziehern kommt dabei in zweifacher Hinsicht eine große Verantwortung zu. Einerseits müssen sie allen gesellschaftlichen Kräften helfen, sich die Grundsätze der Theorie und Praxis der sozialistischen Erziehung anzueignen und zum anderen müssen sie selbst eine hohe pädagogische Meisterschaft an den Tag legen. "Wissenschaftliche Überzeugungskraft und Lebensnähe des Unterrichts, das politische Vorbild des Lehrers, eine eindrucksvolle pädagogische Gestaltung des Unterrichts bestimmen in entscheidendem Maße die erzieherische Wirkung".²⁾ Das heißt, daß die Vorbildfunktion unserer Lehrer sowohl auf die Jugend als auch auf die Erwachsenen wirksam werden muß.

Es ist eine Tatsache, daß der Erwachsene, der Erzieher die besten Voraussetzungen hat, in der sozialistischen Erziehungsarbeit und Bewußtseinsbildung der Jugend erfolgreich zu sein, der von den jungen Menschen als Vorbild anerkannt wird. Dem kommen entgegen die verstärkten Orientierungsbemühungen Jugendlicher, das Suchen nach Vor-

1) W. Ulbricht: A.a.O., S. 246

2) W. Ulbricht: A.a.O., S. 246.

bildern, deren Verhaltensweisen und Lebensanschauungen sie gern nachahmen möchten, hervorgerufen durch ihre zwiespältige soziale und gesellschaftliche Stellung. Außerdem lassen sich Jugendliche ungern bevormunden, da sie ein ausgesprochenes Streben nach Selbständigkeit auszeichnet, was wiederum aus ihren Orientierungsbemühungen resultiert. Spüren Jugendliche Erziehungsabsichten, werden sie gar gegängelt, kommt es bei ihnen zur Ablehnung, ja sogar Opposition. Deshalb ist es zweckmäßig, daß der Erzieher dem Jugendlichen das gewünschte Verhalten vorlebt, also Vorbild ist. Zudem die unmerkliche Beeinflussung zum Zwecke der Einstellungsbildung oder -änderung, wie sie auch beim Wirkungsamwerden des Vorbildes eintritt, die effektivste aber auch schwierigste Form der Einstellungsbildung ist.

1.3. Zur Funktion der Vorbildperson

Unser Ziel ist es, daß die besten Werktätigen, die Aktivisten, Neuerer und Schrittmacher Beispiel und Vorbild für die Jugend werden. Um als Vorbild wirksam zu werden, ist es selbstverständlich als erstes erforderlich vorbildlich zu leben und zu arbeiten. Aber die zweite sehr wesentliche Seite ist die Gestaltung harmonischer zwischenmenschlicher Beziehungen. Das heißt, ein bedeutendes Merkmal für die Realisierung des Vorbildes ist die Entwicklung eines guten Vertrauensverhältnisses zwischen Älterer und jüngerer Generation.

"Vorbild für die Jugend sind Menschen, die ihren politischen Standpunkt offen vertreten, begründete Forderungen stellen, die ihr Ideen und Anregungen geben, sie wissbegierig machen, ihr das Wissen von der Dialektik unserer Entwicklung vermitteln, sie für die weltverändernde, wahrhaft menschliche und zugleich real begründete Sache des Sozialismus in unserer Republik zu begeistern verstehen. Sie finden und rechtfertigen das Vertrauen der Jugend ..."¹⁾

1) Jugend und Sozialismus: A.a.O., S. 90.

Über den starken Einfluß, den der Erzieher auf die Aktivität des Jugendlichen in einer gegebenen Situation ausüben kann, indem er ihm gewisse Vorbilder für sein Verhalten gibt, schreibt auch H. MUSZINSKI. Er geht davon aus, dass es kein automatisches Wirksamwerden des Erzieher-vorbildes gibt, sondern die Beachtung des Vorbildes seine Ursache in der Suche nach einer Problemlösung hat. In diesem Zusammenhang verweist er auch auf das für das Jugendalter charakteristische Suchen nach Vorbildern. Er nennt im weiteren drei Bedingungen, unter denen das Vorbild des Erziehers wirksam werden kann.

"Erstens darf die Nachahmung seines Verhaltens das Individuum nicht in Konflikte mit der Umwelt bringen. Zweitens müssen die dem Zögling gegebenen Vorbilder des Verhaltens für die Befriedigung seiner aktuellen Motive geeignet und wertvoll sein. Drittens müssen die früheren Versuche der Nachahmung des Erziehers eine Quelle der Erfolge für den Zögling gewesen sein, sie müssen ihm also bisher positive Ergebnisse gebracht haben".¹⁾

Als Grundprinzip,^{1a)} Bei der Anwendung des Vorbildes in der Erziehung, sieht er folgende:

- die Notwendigkeit, dem Kind Vorbilder zu geben, die für die Realisierung seiner Motive geeignet sind,
- die Herausbildung und Pflege vertrauensvoller Beziehungen zum Zögling,
- das Bemühen, für das Kind positive Folgen der nachgeahmten Verhaltensweisen zu erreichen,
- Mißerfolge zu vermeiden,
- die Ausschließung jeglicher Formen des drastischen Zwangs. Vorbilder kann man nicht erzwingen, dazu muß man positiv hinführen".²⁾

1) H. Muszinski: Methoden der sozialistischen Erziehung. In: Jugendforschung, Heft 3/4, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1967, S. 85

2) H. Muszinski: A.a.O., S. 86.

Es genügt also nicht nur Vorbild zu sein, sondern der Erzieher muß als Vorbild wirken, muß als solches von den Jugendlichen anerkannt werden.

Darüber hinaus ist die Identifikation mit einem Vorbild erst dann vollzogen, als endgültig zu betrachten und demzufolge verhaltensbestimmend, wenn sich in der Praxis, in der Tätigkeit das Vorbild als günstig erweist, seine Nachahmung zu günstigen Resultaten führt, es bekräftigt wird.

Zweifelsohne hat der Lehrer, der Erzieher, als derjenige, der natürlicherweise eine ständige Erziehungsfunktion gegenüber den Jugendlichen ausübt, große Möglichkeiten der Einflußnahme auf die Bildung ideologischer Einstellungen. Dabei gehören sein Prestige und sein Vertrauen zu wesentlichen Voraussetzungen für seine Wirksamkeit.

Dem kommt noch entgegen, daß vor allem für das jüngere Schulalter eine starke Autoritätsgebundenheit charakteristisch ist. Die Schüler tun häufig ohne Schwierigkeiten das, was die Erwachsenen von ihnen verlangen, da sie von diesen Autoritätspersonen beachtet und anerkannt werden möchten. Bei Jugendlichen dagegen tritt die Gruppenorientiertheit mehr oder minder stark in den Vordergrund. Sie gleichen sich den in ihrer Gruppe herrschenden Meinungen oft weitgehend an. Der Lehrer muß also, weil er keinen Bruch in seiner Erziehungsarbeit erleben, stets oder noch besser von vornherein als Autoritätsperson auf die Entwicklung positiver Gruppennormen Einfluß nehmen.

Auch Prestigeschüler üben auf die Bildung bestimmter Meinungen oder Urteile in der Gruppe einen starken Einfluß aus. Ist eine Meinung oder ein Urteil schwer zu bilden, wird die Meinung bzw. das Urteil von Prestigeschülern auf die Gruppe stark wirksam. Gibt es keine Schwierigkeiten, ist man in der Gruppe prestigeunabhängiger. So gewinnen auch Schüler, die in der Gruppe Prestige besitzen, großen Einfluß auf entstehende Gruppennormen.

Aus dem eben Dargelegten ergibt sich, wenn der Erzieher durch seine natürliche ständige Erziehungsfunktion und seine damit verbundene Vorbildwirkung einen starken Einfluß auf die Übernahme ideologischer Normen ausübt, wenn der Jugendliche stark gruppenorientiert ist und wenn er geneigt ist, sich den Meinungen von Prestigeschülern anzugleichen, die wiederum auf die Bildung von Gruppennormen wirksam werden, dann ist es erforderlich, daß der Erzieher

- a) sein Vorbild auf die Entwicklung und Veränderung der Gruppennormen wirken läßt, d.h. diese beeinflusst und
- b) die Prestigeschüler ermittelt, seine Wirksamkeit vor allem ihnen gegenüber zur Geltung bringt, um damit letzten Endes auch wiederum auf die Entstehung der Gruppennormen Einfluß zu nehmen.

Genau wie das Problem der Bezugsgruppen für die Einstellungsbildung insgesamt, spielt das Problem der Bezugspersonen für die Wirkung des Vorbildes bei der Einstellungsbildung eine Rolle. Damit gewinnt die harmonische Gestaltung des Erzieher-Zögling-Verhältnisses (Eltern-Kind-Verhältnis, Lehrer-Schüler-Verhältnis) an Bedeutung.

Die Schüler müssen von der unbedingten Ehrlichkeit im Denken und Handeln ihres Lehrers überzeugt sein. Sie müssen ihn für glaubwürdig halten, sonst werden sie keinesfalls geneigt sein, ihn als Bezugsperson zu wählen, also sich mit ihm und seiner Einstellung, seiner Auffassung, seinem Standpunkt usw. zu identifizieren.

Wobei der Erzieher die bei seinen Schülern gewünschten Verhaltensweisen, Einstellungen usw. durch sein persönliches Auftreten den Schülern als praktisches Beispiel vorleben muß, denn das persönliche Beispiel wirkt stärker einstellungsbildend als Worte.

Der Erzieher sollte einerseits nur das von seinen Schülern fordern, was er selbst zu leisten bereit ist und andererseits stets bereit sein, das zu erfüllen, was er von seinen Schülern verlangt und erwartet. Das was der Erzieher auch selbst tut, ist oft wichtiger und besitzt größeren Nachdruck, als das, was er nur sagt.

Der Jugendliche wird nur den Erzieher versuchen nachzuahmen, den er anerkennt, zu dem er Vertrauen hat.

"Je stärker sich der Zögling mit einem Menschen oder einer Gruppe gefühlsmässig verbunden fühlt, sich mit ihnen indentifiziert, desto größer ist deren verhaltensdeterminierender Einfluß".¹⁾

Hierbei darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Identifikation mit dem Vorbild oft nicht vollständig ist. Der junge Mensch identifiziert sich nur mit bestimmten Seiten und Eigenschaften der von ihm als Vorbild anerkannten Person, da er ja, wie schon hervorgehoben, sehr kritisch eingestellt ist.

Abgesehen davon, daß es wohl auch kaum Menschen gibt, die in allen Dingen Vorbild für andere sind.

1) W. Friedrich: Einige Aspekte der Verhaltensdetermination.
In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, 1966, Heft 1,
S. 61.

2. Anlage und Methodik der Untersuchung

In unserer Untersuchung soll vor allem die Bedeutung des Lehrervorbildes für die ideologische Einstellungsbildung einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

Im "Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem" wird hierzu betont, daß die Erfüllung der Ziele und Aufgaben des sozialistischen Bildungssystems von allen Lehrern und Erziehern "umfassendes Wissen und Können sowie ein vorbildliches sozialistisches Verhalten" ¹⁾ erfordert.

"Das Vorbild des Pädagogen als sozialistische Persönlichkeit ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der politisch-ideologischen Erziehung der Kinder und Jugendlichen" ²⁾.

Jeder Erwachsene kann durch seine politisch-ideologische Haltung, durch seinen Standpunkt zu unserer gesellschaftlichen Entwicklung einen wesentlichen Einfluß auf die Herausbildung von politisch-ideologischen Einsichten und dementsprechenden Verhaltensweisen, auf die Herausbildung eines klassenmassigen Standpunktes unserer Jugend ausüben.

Bereits 1965 kamen Harry KÜLLER und Heinz SCHEDLICH in einer Untersuchung zu dem Ergebnis, daß solche Schüler eine bessere politische Einstellung zeigen, die ihren Klassenleiter als Vorbild sehen, als solche, die das nicht tun. Sie schlußfolgerten daraus, "daß das Lehrervorbild unmittelbar an der Herausbildung der politischen Einstellung der Schüler beteiligt ist". ³⁾

1) Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem. § 7,2.

2) Aufgabenstellung zur weiteren Entwicklung der staatsbürgerlichen Erziehung der Schuljugend. A.a.O., S. 127.

3) H. Küller/H. Schedlich: Schulklassenspezifische Bedingungen der politischen Einstellungsbildung. In: Pädagogik, 1966, 1. Beiheft, S. 12.

Unsere Untersuchung wurde im April und Juni 1967 in allen 8. und 10. Klassen der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen des Kreises Großenhain durchgeführt. Es konnten die Antworten von 1937 Jugendlichen aus 48 Klassen für die Auswertung verwendet werden. Die Aufteilung nach Klassenstufen und Geschlecht zeigt folgende Tabelle:

Tabelle 1

	Klassen	Mädchen	Jungen	Insgesamt
8. Klassen	30	342	328	670
10. Klassen	18	195	174	369
Insgesamt	48	535	502	1037

Es wurde eine zweimalige Befragung nach der Fragebogenmethode durchgeführt. Die erste Befragung erfolgte ohne gezielte Beeinflussung, die zweite nach Beeinflussung durch eine Vorbildperson. Zwischen beiden Befragungen lag ein Zeitraum von ca. 7 Wochen. Auf die Sicherung gleicher Versuchsbedingungen und auf die Einhaltung der methodischen Normen solcher Befragungen wurde streng geachtet.

Die Schüler gaben ihre Stellungnahme zu vorgegebenen Aussagen aus unterschiedlichen Problemgebieten (z.B. Politik, Sport, Klassenkollektiv, Klassenleiter, ethnische Gruppen etc.) auf einer vorher erläuterten 7-stufigen Intensitätskala. Die Abstufung der Skalenwerte war wie folgt festgelegt:

- 1 = starke Zustimmung
- 2 = Zustimmung
- 3 = schwache Zustimmung
- 4 = weder Zustimmung, noch Ablehnung (unentschieden)
- 5 = schwache Ablehnung
- 6 = Ablehnung
- 7 = starke Ablehnung

Die Untersuchung wurde anonym durchgeführt. Die Zuordnung der Daten jedes einzelnen Schülers aus beiden Befragungen wurde durch eine, von den Schülern gewählte beliebige vierstellige Zahl möglich.

Mit der Erstuntersuchung wurden zwei Ziele verfolgt:

- die Ermittlung der Schülerurteile, ohne gezielte Beeinflussung,
- die Ermittlung des Prestigestatus des Klassenleiters und anderer in der Klasse unterrichtender Lehrer, sowie des FDJ-Sekretärs und des Bürgermeisters des jeweiligen Ortes.

Das erfolgte mittels direkter und indirekter Indikatoren.

In der Zweituntersuchung erhielten die Schüler die gleichformulierten Aussagen vorgelegt. Außerdem bekamen sie vor der Beantwortung die Stellungnahme bestimmter Lehrer oder anderer Prestigepersonen mitgeteilt. Die Stellungnahme der Prestigeperson war in Wirklichkeit eine Modellantwort, die nach methodischen Erwägungen festgelegt worden war und in jedem Falle mit der Prestigeperson vorher abgesprochen wurde, um ihre Zustimmung zu erwirken, daß sie als ihre Beantwortung den Schülern bekanntgegeben werden darf. Von dieser Absprache zwischen Versuchsleiter und Prestigeperson hatten die Schüler keine Kenntnis. Prestigepersonen waren (bis auf zwei Ausnahmen) die von den Schülern am positivsten eingeschätzten Lehrer. In einigen Fällen war es der Bürgermeister.

Die Beeinflussung erfolgte unter leicht variierten Versuchsbedingungen.

I. Gruppe A

In 30 Klassen übermittelte der Versuchsleiter die angebliche Stellungnahme der Prestigeperson. Diese war selbst nicht anwesend.

II. Gruppe B

In 8 Klassen nannte der Versuchsleiter, bei Anwesenheit der Prestigeperson im Klassenzimmer, deren angebliches Urteil.

III. Gruppe C

In weiteren 8 Klassen gab die betreffende Prestigeperson selbst ihr Urteil ab.

IV. Gruppe D

In zwei Klassen wurden Lehrer ausgewählt, die von den Schülern im ersten Versuch stark abgelehnt wurden. Der Versuchsleiter nannte deren angebliches Urteil. Sie selbst waren nicht anwesend.

3. Empirische Untersuchungsergebnisse über den Einfluß des Vorbildes bei der Bildung ideologischer Einstellungen im Jugendalter

3.1. Zu den sozial-personalen Einstellungen

Zu Beginn des empirischen Teiles sollen einige Bemerkungen zu den sozial-personalen Einstellungen der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen stehen. Unter sozial-personalen Einstellungen erfassen wir die subjektiven Beziehungen zu anderen Menschen (Lehrer, PDS-Sekretär, Klassenkollektiv, Bürgermeister). Die Analyse dieses Einstellungsbereiches war notwendig, um Aufschluss für die zweckmässige Wahl der Vorbildperson für die zweite Befragung zu erhalten. Deshalb soll dieser Teil hier auch nur als Überblick erscheinen. Der stärkere Akzent liegt auf dem ideologischen Einstellungsbereich.

3.1.1. Einstellung zum Klassenleiter

Der große Wert der Entwicklung harmonischer, vertrauensvoller Lehrer-Schüler-Beziehungen für die sozialistische Erziehung ist unumstritten. Besondere Bedeutung hat dabei das Verhältnis des Klassenleiters zu seinen Schülern. In erster Linie ist er doch die Kontaktperson zwischen der Schule einerseits und Schülern und Eltern andererseits. Ist er dazu auch Vertrauensperson, so wird sein Bestreben, die Prinzipien der sozialistischen Erziehung zu verwirklichen, erfolgreich sein.

Im Rahmen der Untersuchung erhielten die Jugendlichen die Frage 8 unterbreitet. Sie lautet:

"Unser Klassenleiter ist Vorbild für den politischen Standpunkt der Schüler unserer Klasse.
Wie denken Sie darüber?"

Die Jungen und Mädchen entschieden sich wie folgt:

Tabelle 2: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A. ³
Gesamt	28	40	12	13	3	2	1	1
davon Mädchen	31	39	10	14	3	1	1	1
davon Jungen	26	41	14	12	2	2	2	1

+ k.A. = keine Antwort

Es zeigt sich, daß nahezu drei von zehn Jugendlichen ihren Klassenleiter uneingeschränkt als Vorbild für den politischen Standpunkt der Schüler der Klasse anerkennen. Weitere fünf etwa entscheiden ebenso, allerdings etwas schwächer, Zwei sind unentschieden, anderer Meinung oder enthalten sich der Stimme. Dabei ist die Skala der getroffenen Entscheidungen in den 48 untersuchten Klassen sehr breit. Sie reicht von 100%iger Zustimmung (1=77,%, 2=23 %) in einer Klasse bis zu 41%iger Zustimmung, 36%iger Unentschiedenheit und 23%iger Ablehnung in einer anderen.

Die Unterschiede in den einzelnen Antwortkategorien sind zwischen den Geschlechtern und Altersgruppen unerheblich. Die stärksten Unterschiede, relativ gesehen, zeigen sich in folgendem:

Die Mädchen liegen in der uneingeschränkten Zustimmung durchweg etwas höher (2-5%) als die Jungen. Die Jungen entscheiden sich dagegen in der schwächeren Zustimmung in gleicher Weise häufiger als die Mädchen. Die Ursachen könnten hier in einer stärkeren Autoritätsgebundenheit der Mädchen und einem kritischeren Urteilen der Jungen liegen. Andererseits betrachten die Schüler der 8. Klassen ihren Klassenleiter häufiger (um etwa 4%) als Vorbild für ihren politischen Standpunkt als die Schüler der 10. Klassen. Hier dürften die kritischere Haltung der älteren Jugendlichen und ihr Streben nach Selbständigkeit ausschlaggebend gewesen sein.

Die Frage 9 sollte in Ergänzung zur Frage 8 ermitteln, wie die Jugendlichen die Anerkennung ihres Klassenleiters durch andere Menschen beurteilen. Damit sollte die Einschätzung des Klassenleiters in bezug auf seine Wirkung als Vorbild etwas abgerundet werden.

Die Frage lautet:

"Die meisten Menschen, die unseren Klassenleiter kennen, haben zu ihm Vertrauen.
Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 3: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Gesamt	23	36	14	17	4	4	2	-
8. Klasse	26	39	13	15	3	3	1	-
10. Klasse	18	31	15	23	5	5	3	-

Hier erweist sich, daß die Entscheidungen in den Kategorien der Zustimmung etwas absinken und bei Unentschiedenheit und den Kategorien der Ablehnung steigen. Gleichfalls erhöhen sich die Unterschiede bei starker Zustimmung, Zustimmung und Unentschiedenheit zwischen den Jugendlichen der 8. und 10. Klassen gegenüber der Frage 8. Die älteren Jugendlichen werden in ihren Zustimmungen zurückhaltender und äußern sich stärker unentschieden im Vergleich zu den jüngeren Jugendlichen. Das mag einerseits darin begründet sein, daß die Einschätzung, ob jemand bei anderen Menschen Vertrauen genießt, schwieriger ist als die, ob er für mich Vorbild ist. Andererseits zeigt sich hier wiederum die kritischere Stellungnahme der älteren Schüler.

3.1.2. Einstellung zum FDJ-Sekretär

Aufschlußreich sind die Ergebnisse der Frage 15, die einen Einblick in die Einschätzung des FDJ-Sekretärs durch die Schüler gestatten. Sie lautet:

"Der FDJ-Sekretär unserer Klasse genießt wegen seines Standpunktes zu politischen Fragen großes Vertrauen. Sie denken Sie darüber?"

Tabelle 4: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Gesamt	8	29	21	22	10	5	3	2

Es ist die reichliche Hälfte der Schüler, die den politischen Standpunkt des FDJ-Sekretärs anerkennt. Etwa je ein Viertel ist unentschieden bzw. lehnt ihn ab. Aber nur etwa einer von zehn Jugendlichen erkennt ihn uneingeschränkt an. Ähnlich wie bei Frage 8 gibt es Extremklassen mit überwiegender Zustimmung bzw. Ablehnung.

Jedoch ist dabei noch charakteristisch, daß in über der Hälfte der Klassen sich die Entscheidungen der Schüler relativ gleichmässig auf alle sieben Antwortkategorien verteilen. Das zeugt von einer starken Uneinheitlichkeit der Einstellung in dieser Frage.

Hier wird deutlich, daß es im Zusammenwirken mit dem Jugendverband bei der sozialistischen Erziehung der Schulkjugend und der Stärkung der Autorität seiner Funktionäre noch erste Schwächen von seiten der Schule zu überwinden gilt. In erster Linie wird dabei die Auswahl der politisch bewafftesten und leistungsmässig besten FDJ'ler als Funktionäre von den Erwachsenen forciert werden müssen und ihre stärkere Einbeziehung in die Lösung der Erziehungs- und Bildungsaufgaben der Klasse, im Interesse der Verbesserung ihrer Autorität, erforderlich sein.

3.1.3. Einstellung zum Bürgermeister

Inwieweit der Bürgermeister, als Vertreter der demokratischen Öffentlichkeit, bei den Jugendlichen als anerkannte Persönlichkeit gilt, sollte durch die Frage 11 ermittelt werden.

Sie lautet:

"Unser Bürgermeister genießt eine hohe Anerkennung. Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 5: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Gesamt	17	38	15	21	4	3	1	1
8. Klasse	18	41	14	20	4	1	1	1
10. Klasse	16	35	15	22	5	5	2	-

Die Gesamtergebnisse dieser Frage ähneln denen der Frage 9, der Frage nach der öffentlichen Anerkennung des Klassenleiters. Von zehn Jugendlichen sprechen sich sieben für eine hohe Anerkennung des Bürgermeisters aus, zwei sind unentschieden und etwa einer lehnt sie ab. Hier zeigt sich, daß bei nahezu drei Fünftel der Klassen die Entscheidungen in den Antwortkategorien 1 bis 4 bzw. 5 getroffen wurden.

Die Entscheidungen in den Antwortkategorien 6 und 7 treten ausschließlich in den restlichen Klassen auf. Das wird seine Ursachen in örtlich bedingten Problemen und dadurch hervorgerufenen Gruppenmeinungen haben.

Zweifellos unterstreichen die bei dieser Frage getroffenen Entscheidungen, daß unsere Jugendlichen sich auch in nicht unerheblichem Maße an Personen der demokratischen Öffentlichkeit, mit denen sie nicht ständigen oder unmittelbaren Kontakt haben, orientieren. Das weist nicht zuletzt auf den Einfluß hin, den die Erwachsenen durch ihr Verhalten auf die Jugendlichen ausüben können.

3.1.4. Einstellung zu den Unterrichtsfächern

In der Untersuchung erhielten die Jugendlichen auch einige Fragen zur Beantwortung, die Aufschluss darüber geben sollten, welche Fächer nach der Einschätzung der Jugendlichen ihnen besonders bei der Festigung ihrer politischen und weltanschaulichen Anschauungen helfen und als Vergleich dazu, welche Fächer beliebt sind bzw. nicht so recht gefallen.

Diese Fragen dienten in der Untersuchung mit der zweckmäßigen Auswahl der Vorbildperson für die zweite Befragung. Ausgehend von den vom Klassenlehrer erteilten Fächern konnten sie in vielen Fällen die in den Fragen 8 und 9 gemachten Angaben erhärten.

Die diesbezüglichen Fragen waren:

Frage 16: "Wie denken Sie darüber?"

Manche Unterrichtsfächer geben mir viel für die Festigung meiner politischen und weltanschaulichen Anschauungen.

Mathematik

Physik

Biologie

Chemie

Geschichte

Staatsbürgerkunde

Deutsch / Russisch"

Frage 24: "Meine beliebtesten Unterrichtsfächer sind:"

Frage 25: "Folgende Unterrichtsfächer gefallen mir nicht so recht:"

Während die Frage 16 nach der 7stufigen formalen Intensitäts-skala beantwortet wurde, waren die Fragen 24 und 25 offene Fragen mit drei möglichen Angaben.

Bei Frage 16 ergaben sich folgende Ergebnisse:

Tabelle 6:

Fach	Entscheidungen in den Antwortkategorien 1-3 (Angaben in %)	Schwerpunkt in Antwortkategorie
Staatsbürgerkunde (nur 10. Klassen)	96	1 (= 69 %)
Geschichte	94	1 (= 51 %)
Deutsch	77	2 (= 38 %)
Physik	67	2 (= 29 %)
Biologie	61	2 (= 24 %)
Russisch	59	3 (= 24 %)
Mathematik	58	2 (= 24 %)
Chemie	57	2 (= 25 %)

Den Vorrang erhielten hier Geschichte und Deutsch. In den 10. Klassen nimmt Staatsbürgerkunde die Spitze ein. In der Mehrheit der untersuchten Klassen unterrichtet der Klassenlehrer mindestens eines dieser drei Fächer. Größere Unterschiede zwischen 8. und 10. Klassen oder Jungen und Mädchen zeichnen sich nicht ab.

Bei den Fragen 24 und 25 streuen die Angaben begreiflicherweise sehr breit, da es sich um offene Fragen handelt. Das ist einerseits von den unterschiedlichen Interessen und Neigungen der Schüler und andererseits von den Sympathiebeziehungen der Schüler zum Lehrer abhängig. Nicht umsonst sagt man, daß die Beliebtheit eines Lehrers dem Stoff goldene Brücken baut.

Betrachten wir einige Ergebnisse:

Tabelle 7 (Frage 24):

		Größte Häufigkeiten der gewählten Fächer in %					
		1. Rangplatz		2. Rangplatz		3. Rangplatz	
1. Angabe	Mathematik	18		Turnen	15	Physik	12
2. Angabe	Physik	13		Biologie	11	Mathemath.	11
3. Angabe	Turnen	11		Biologie	10	Mathemath.	9

Tabelle 8 (Frage 25):

		Größte Häufigkeiten der gewählten Fächer in %					
		1. Rangplatz		2. Rangplatz		3. Rangplatz	
1. Angabe	Russisch	23		Physik	13	Chemie	10
2. Angabe	Russisch	13		Chemie	10	Deutsch	9
3. Angabe	Geschichte/ Staatsbürgerkunde	9		Russisch	8	Chemie	7

Am beliebtesten sind bei den Schülern Mathematik, Sport und die naturwissenschaftlichen Fächer Physik und Biologie. In den 8. Klassen werden Mathematik und Physik am häufigsten genannt. In den 10. Klassen sind es Physik und Turnen. Die Jungen entscheiden sich in erster Linie für Physik und die Mädchen für Deutsch, was wiederum bei den Jungen eine völlig untergeordnete Rolle spielt.

Nicht so recht gefallen Russisch, Chemie und mit weiteren Abstand Physik, Geschichte/Staatsbürgerkunde, Deutsch. Dabei konzentriert sich in den 8. Klassen die Ablehnung vor allem auf Russisch, in den 10. Klassen auf Russisch, Chemie, Geschichte/Staatsbürgerkunde. Von den Jungen wird einheitlich zuerst Russisch abgelehnt, von den Mädchen Physik.

Vergleichen wir die Ergebnisse der Frage 16 mit denen der Fragen 24 und 25, so fällt auf, daß die Schüler die Fächer nicht zu den beliebtesten zählen, die sie für die Festigung ihrer politischen und weltanschaulichen Anschauungen als bedeutungsvoll betrachten. Zum Teil rechnen sie sie zu denen, die ihnen nicht so recht gefallen. Das verlangt ernste

Schlussfolgerungen sowohl für die Verbesserung der methodischen Gestaltung des Unterrichts als auch für die Herstellung harmonischer, vom gegenseitigen Vertrauen getragener Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern.

3.1.5. Kurze Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse

Der Vergleich der Ergebnisse der bisher ausgewerteten Fragen für jede der 48 untersuchten Klassen gestattete es mit verhältnismässig guten Ansatzpunkten eine zweckmässige Auswahl der für die zweite Befragung erforderlichen Vorbildperson in jedem einzelnen Falle vorzunehmen. Die vollständige Identifizierung aller Schüler einer Klasse mit der jeweils gewählten Vorbildperson wurde allerdings verständlicherweise nur in sehr wenigen Fällen erreicht.

Es konnten für 20 Klassen der Klassenlehrer, für 21 Klassen der Geschichts- bzw. Staatsbürgerkundelehrer und für 7 Klassen der Bürgermeister als Vorbildperson ausgewählt und auch gewonnen werden. Die Wahl des FDJ-Sekretärs als Vorbildperson erwies sich auf Grund der starken Streuung der Antworten zu dieser Frage als nicht angebracht.

3.1.6. Einstellung zum Klassenkollektiv

Zum Abschluß dieses Abschnittes soll die Einstellung der Schüler zum eigenen Klassenkollektiv untersucht werden. Den Schülern wurde dazu die Frage 7 gestellt. Sie lautet:

"Wie denken Sie darüber?
Unser Klassenkollektiv ist
hilfsbereit
diszipliniert
politisch interessiert"

Da diese Frage in der zweiten Befragung ebenfalls enthalten war, ist hier eine Auswertung der Wirksamkeit des Vorbildes möglich.

Tabelle 9 : (Angaben in %)

Hilfsbereitschaft

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	16	46	23	9	3	2	1	-
2. Befragung	12	67	15	3	2	-	1	-

In der ersten Befragung brachte etwa jeder Zweite Schüler Zustimmung, etwa jeder vierte schwache Zustimmung und etwa jeder sechste starke Zustimmung zum Ausdruck. Insgesamt 85 % schätzten ihre Klasse als hilfsbereit ein.

Bei der zweiten Befragung wurde als Antwort der Vorbildperson die 2 genannt. Die Steigerung beträgt bei dieser Antwort im Vergleich zur ersten Befragung 21 %. Die Entscheidungen in den anderen Antwortkategorien sind entsprechend zurückgegangen. Jetzt sind es 94 % der Schüler, die ihre Klasse als hilfsbereit betrachten.

Tabelle 10: (Angaben in %)

Diszipliniertheit

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	3	25	31	17	15	6	2	1
2. Befragung	3	42	40	7	5	2	1	-

Zur ersten Befragung entscheiden sich etwa drei von zehn Schülern für schwache Zustimmung und etwa jeder vierte für Zustimmung. 59 % sehen ihre Klasse als diszipliniert.

Als Antwort der Vorbildperson wurde hier das zweite Mal ebenfalls die 2 gegeben. Es ergibt sich eine Steigerung um 17 %. Jedoch auch bei schwacher Zustimmung zeigt sich eine Steigerung um 9 %. 85 % der Schüler nennen jetzt ihre Klasse diszipliniert.

Tabelle 11: (Angaben in %)

politische Interessiertheit

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	7	27	25	26	7	4	3	1
2. Befragung	5	51	25	11	5	2	1	-

Das erste Mal brachte etwa je ein Viertel der Schüler Zustimmung, schwache Zustimmung und Unentschiedenheit zum Ausdruck. 59 % betrachten ihre Klasse als politisch interessiert.

Vor der zweiten Befragung erhielten die Schüler als Antwort der Vorbildperson wiederum die 2 genannt. Die Steigerung in dieser Antwortkategorie ist 24 %. Insgesamt 81 % sprechen sich das zweite Mal für die politische Interessiertheit ihrer Klasse aus.

Jetzt treten etwas größere Unterschiede als in den ersten beiden Teilen der Frage auf. Während in den 8. Klassen bei Zustimmung eine Steigerung von 28 % auftritt, beträgt sie in den 10. Klassen nur 16 %. In den Klassen, in denen der Klassenlehrer als Vorbildperson fungierte, tritt sogar eine Steigerung von 31 % auf.

Vergleichen wir die drei Teile dieser Frage, so zeigt sich, daß von den Schülern die Hilfsbereitschaft als die ausgeprägteste Eigenschaft ihrer Klasse angesehen wird (85 %). Diszipliniertheit (59 %) und politische Interessiertheit (59 %) folgen dann mit einigem Abstand in gleicher Häufigkeit. Nach der Einflußnahme der Vorbildperson tritt bei der Eigenschaft 'hilfsbereit' nur eine Steigerung von 9 % auf, während bei 'diszipliniert' mit 26 % und 'politisch interessiert' mit 22 % die Steigerung höher liegt. Das mag damit zusammenhängen, daß die Schüler bei der Einschätzung dieser Eigenschaften eine größere Unsicherheit zeigten.

Es treten ja auch erfahrungsgemäß bei Selbsteinschätzungen häufig starke Über- bzw. Unterschätzungen auf. Wir erkennen insgesamt, daß die Einflußnahme der Vorbildperson bei dieser Frage eine nicht unerhebliche Wirkung auf die Einschätzungen der Schüler ausgeübt hat und ihre Einstellungen dazu sich steuern lassen.

3.2. Zu den ideologischen Einstellungen

Im zweiten Abschnitt des empirischen Teiles wenden wir uns den Ergebnissen der Untersuchung zu, die einen Einblick in die ideologischen Einstellungen der Jugendlichen gewähren. Als ideologische Einstellungen werden hier diejenigen behandelt, die das Verhältnis der Jugendlichen zu allgemeinen gesellschaftlichen Normen und Werten ausdrücken. Alle nun folgenden Fragen wurden den Jugendlichen in beiden Untersuchungen gestellt. Unsere Aufmerksamkeit gilt jetzt den Veränderungen, die sich nach der Einflußnahme der Vorbildperson bei den einzelnen Fragen ergeben haben.

3.2.4. Weltanschauliche Einstellung

Zu Beginn dieses Komplexes wollen wir uns der Frage 4 zuwenden. Sie lautet:

"Nur im Sozialismus ist es möglich, daß die Menschen bewußt das Leben der Gesellschaft gestalten und geplante Ziele erreichen.
Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 12: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	50	30	9	7	2	1	1	-
2. Befragung	58	28	7	4	1	1	1	-

Zu dieser Frage gibt es bei den Jugendlichen eine positive Einstellung. Das weist das Ergebnis der ersten Befragung aus. Etwaß die Hälfte der Schüler antwortet mit starker Zustimmung. Insgesamt sind es 89 %, die die Frage bejahen.

Bei der Wiederholung der Befragung war die 1 die vorgegebene Antwort der Vorbildperson. Es tritt eine Steigerung von 8 % in dieser Antwortkategorie auf. Jetzt sind es 93 % der Schüler, die ihre Zustimmung zum Ausdruck bringen.

Höhere Abweichungen zeigen sich bei den Mädchen. Hier beträgt die Steigerung 9 %. Dabei sind es vor allem die Mädchen der 8. Klassen, die sich mit einer Steigerung von 12 % stark an der Entscheidung der Vorbildperson orientieren. Darüberhinaus ist die Steigerung bei den Schülern der 8. Klassen höher als bei denen der 10. Klassen. Bei den Vorbildpersonen fällt auf, daß das Vorbild des Geschichts- bzw. Staatsbürgerkundelehrers mit 10 % die höchste Veränderung hervorrief. In den Klassen, in denen die Vorbildperson selbst die Fragen vor der Klasse beantwortete, liegt die Steigerung sogar bei 20 %. Dagegen erscheint dort, wo ein weniger beliebtes Vorbild wirksam wurde, nur eine Steigerung von 2½ %. In diesen Klassen sind es auch lediglich 62 % der Schüler, die der Frage zustimmen.

Setzen wir die Ergebnisse der ersten und zweiten Befragung bei dieser Frage in Beziehung, zeigen sich aufschlußreiche Resultate. Fast acht von zehn Jugendlichen, die sich das erste Mal für 1 entschieden, bleiben bei der Wiederholung bei dieser Meinung. Von den Unentschiedenen wählen nahezu ebenso viele das zweite Mal eine positive Antwortkategorie. Etwa die Hälfte derjenigen, die starke Ablehnung äußern, ändern ihren Standpunkt nicht. Andererseits ist zu erkennen, daß sich in der zweiten Befragung die Entscheidungen in den Antwortkategorien 1 bis 3 zu einem beträchtlichen Teil auch aus Unentschiedenen und Ablehnenden der ersten Befragung zusammensetzen, während die Entscheidungen in den Antwortkategorien 5 bis 7 nur zu einem geringen Teil aus Zustimmungen der ersten Befragung resultieren.

Die Frage 5 der Untersuchung lautet:

"In der Schule wird gelehrt, daß der Verlauf unseres Lebens und des Weltgeschehens von gesetzmäßigen Vorgängen in Natur und Gesellschaft abhängig ist. Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 13: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	35	39	9	10	2	2	2	1
2. Befragung	60	28	6	4	-	1	1	-

In der ersten Befragung sind es 83 % der Schüler, die sich zustimmend äußern. Zur zweiten Befragung wurde die 1. als Antwort der Vorbildperson genannt. Es ergibt sich eine Steigerung von 25 % in dieser Antwortkategorie. Die Zahl der Schüler, die zustimmt, erhöht sich auf 94 %.

Bei den Mädchen ist auch bei dieser Frage eine höhere Steigerung aufgetreten. Sie beträgt insgesamt 31 %. Wiederum sind es die Schülerinnen der 8. Klassen, die mit 34 % Steigerung eine Spitzenposition einnehmen. Geringere Werte ergeben sich beim weniger beliebten Vorbild. Die Steigerung ist hier nur 18 % und lediglich 78 % äußern Zustimmung.

Mit der Frage 6 sollte die Einstellung zu religiösen Problemen untersucht werden. Sie lautet:

"Manche Menschen meinen, daß irgendeine übernatürliche Kraft existiert, von der auch Glück und Unglück der Menschen abhängig sind. Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 14: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	5	4	4	19	4	21	41	2
2. Befragung	4	4	1	6	6	16	63	-

Die Ergebnisse der ersten Befragung zeigen, daß ein Teil der Jugendlichen in dieser Frage sich nicht zu entscheiden weiß. Nahezu zwei von zehn Jugendlichen zeigen Unentschiedenheit. Das ist vor allem in den 8. Klassen mit 24 % ausgeprägt. Dagegen tritt es in den 10. Klassen mit 11 % geringer in Erscheinung. Insgesamt 66 % lehnen die Existenz von übernatürlichen Kräften ab. Jedoch glauben 13 % an deren Vorhandensein.

Bei der zweiten Befragung war die 7 die vorgegebene Antwort der Vorbildperson. Die Steigerung in dieser Antwortkategorie beläuft sich auf 22 %. Die Zahl der Unentschiedenen ist um 13 % gesunken. Auch die Zahl derjenigen, die an übernatürliche Kräfte glaubt, vermindert sich auf 9 %. Dagegen sind es nun 85 %, die sich gegen die Existenz solcher Kräfte aussprechen.

Auch bei dieser Frage orientierten sich die Mädchen stärker als die Jungen an der Vorbildperson. So beträgt die Steigerung bei ihnen 26 %, bei den Mädchen der 8. Klassen sogar 31 %.

Vergleichen wir die unterschiedliche Einflußnahme der Vorbildperson, zeigt sich die wachsende Orientierung der Jugendlichen an ihren Antworten.

Tabelle 14a: (Angaben in %)

a	5 bis 7	Steigerung bei 7
Gruppe D	52	4
Gruppe A	84	21
Gruppe B	87	25
Gruppe C	94	30

Die Frage 14 beschäftigt sich mit der Bedeutung des Marxismus-Leninismus. Sie lautet:

"Für den Marxismus-Leninismus müßte sich jeder interessieren, weil man mit seiner Hilfe sich in vielen Fragen des Lebens zurechtfinden kann. Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 15: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	32	37	14	11	3	1	1	1
2. Befragung	44	35	10	6	2	2	1	--

Zur ersten Befragung wird von 83 % der Jugendlichen Zustimmung zum Ausdruck gebracht. Das zeugt nicht zuletzt davon, daß die große Bedeutung des Marxismus-Leninismus erkannt wird.

Das zweite Mal wurde als Antwort der Vorbildperson die 1 gegeben. Die Steigerung in dieser Antwortkategorie beträgt 12 %. Die Zahl der zustimmenden Jugendlichen erhöht sich auf 89 %.

Wiederum liegt die Steigerung bei den Mädchen der 8. Klassen mit 18 % über dem Durchschnitt. Auch dieses Mal wirkt sich die unterschiedliche Einflußnahme der Vorbildperson auf die Antworten der Jugendlichen aus.

Tabelle 15a: (Angaben in %)

	1 bis 3	Steigerung bei 1
Gruppe D	66	2
Gruppe A	89	12
Gruppe B	90	15
Gruppe C	94	18

Die Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins wird durch das Erkennen unserer sozialistischen Perspektive wesentlich beeinflusst. Dieses Problem beinhaltet die Frage 22. Sie lautet:

"Es ist sicher, daß sich der Sozialismus in der ganzen Welt durchsetzen wird.
Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 16: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	29	37	14	14	3	1	1	1
2. Befragung	47	30	9	9	2	2	1	-

Das Ergebnis der ersten Befragung weist aus, daß 80 % der Jugendlichen zustimmen. Aber noch 14 % sind unentschieden. In der zweiten Befragung wurde als Antwort der Vorbildperson die 1 genannt. Die Steigerung in dieser Antwortkategorie beträgt 18 %. Die Anzahl der zustimmenden Jender erhöht sich auf 86 %. Nur noch 9 % äußern Unentschiedenheit.

Ein Vergleich der Beziehungen der Ergebnisse der ersten und zweiten Befragung läßt erkennen, daß ein verhältnismäßig starker Zuwachs bei der zur zweiten Befragung vorgegebenen Antwortkategorie 1 aus allen anderen Antwortkategorien auftritt. Stark Ablehnende lassen sich allerdings auch hier nur in geringem Maße beeinflussen.

3.2.2. Einstellung zur DDR und zu aktuellen politischen und Tagesproblemen

Einangs soll das Verhältnis der Jugendlichen zur DDR betrachtet werden, was durch die Frage 10 untersucht wurde. Diese Frage lautet:

"In unserer Republik kann jeder junge Mensch stolz sein, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein. Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 17: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	55	30	7	6	1	-	1	-
2. Befragung	60	24	6	4	1	1	1	3

Die Ergebnisse dieser Frage zeigen, daß es hierzu bei den Jugendlichen verhältnismäßig gefestigte Einstellungen gibt. In & beiden Befragungen sind es von zehn Schülern mehr als neun, die zum Ausdruck bringen, daß sie stolz sind junger Bürger der DDR zu sein. 55 % bzw. 60 % äußern sich dabei mit starker Zustimmung.

In der zweiten Befragung wurde die 1 als Antwort der Vorbildperson vorgegeben. Es ergibt sich in dieser Antwortkategorie eine Steigerung von 5 %. Aufschlußreich ist auch hier die Auswirkung der unterschiedlichen Einflußnahme der Vorbildperson auf die Antworten der Jugendlichen.

Tabelle 17a: (Angaben in %)

Gruppe	D	A	B	C
Steigerung bei 1	2	3	9	11

Setzen wir die Häufigkeiten der ersten und zweiten Befragung dieser Frage in Beziehung, ist zu erkennen, daß diejenigen Jugendlichen, die das erste Mal eine 1 wählten, in relativ hohem Maße ihren Standpunkt beibehalten. In allen anderen Antwortkategorien, außer 7, tritt ein verhältnismäßig starker Trend zur 1 hin auf. Bei der Kategorie 7 zeigt sich eine geringe Bereitschaft die Meinung zum Positiven zu ändern.

Die Frage 23 war nur an die Jungen gerichtet und untersucht die Bereitschaft als Soldat der NVA die Republik zu schützen. Sie lautet:

"Wenn ich das Alter erreicht habe, werde ich gern meine Dienstzeit als Angehöriger der NVA ableiten, um unsere Republik zu schützen.
Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 18 : (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	31	32	13	10	4	5	4	1
2. Befragung	37	29	12	6	5	5	6	-

Nahezu acht von zehn Jungen sind bereit ihren Dienst in der NVA zum Schutze der Republik zu tun. Etwa je einer ist unentschieden bzw. möchte nicht gern Soldat der NVA werden. Dabei sprechen sich 31 % ohne Einschränkung für den Wehrdienst aus.

Die vorgegebene Antwort der Vorbildperson war hier das zweite Mal die 1. In dieser Antwortkategorie gibt es eine Steigerung von 6 %. Die Zahl der Unentschiedenen und nicht Antwortenden der ersten Befragung vermindert sich bei der Wiederholung sowohl zugunsten der Zustimmenden als auch der Ablehnenden. Erwähnenswert ist auch, daß die Jungen der 8. Klassen mit 7 % Steigerung in der Antwortkategorie 1 sich etwas stärker an der Antwort der Vorbildperson orientieren als die Jungen der 10. Klassen mit 4 %. Die stärkste Steigerung mit 13 % ist in den Klassen aufgetreten, in denen die Vorbildperson die Fragen persönlich vor der Klasse beantwortet hat. Auffallend ist, daß es bei dieser Frage in den Klassen, in denen eine weniger beliebte Vorbildperson wirksam wurde in der zweiten Befragung keine Steigerung in der Antwortkategorie 1 gab, sondern ein Absinken um 5 % gegenüber der ersten Befragung.

Insgesamt trifft zu, daß es zu dieser Frage ähnlich wie in Frage 10 bei den Jugendlichen bereits eine relativ gefestigte Einstellung gibt.

Den Grad des Erkennens der Kriegspolitik der westdeutschen Regierung untersucht die Frage 19. Sie lautet:

"Die westdeutsche Regierung bedroht den Frieden. Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 19: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	41	25	9	14	4	3	4	-
2. Befragung	55	20	9	8	3	3	2	-

In der ersten Befragung sind es 75 % der Schüler, die die friedensgefährdende Politik der westdeutschen Regierung erkennen. Etwa jeder vierte Jugendliche tut das nicht.

Vor der zweiten Befragung wurde die 1 als Antwort der Vorbildperson genannt. Die Steigerung in dieser Antwortkategorie beträgt 14 %. Insgesamt 84 % stimmen jetzt dem formulierten Fakt zu. Bei den Mädchen zeigt sich eine stärkere Orientierung an der Antwort der Vorbildperson als bei Jungen. Die Steigerung beträgt bei ihnen 23 %, bei den Mädchen der 8. Klassen sogar 25 %. Auch bei dieser Frage tritt wie bei der vorhergehenden beim Wirksamwerden des weniger beliebten Vorbildes ein Absinken in der Antwortkategorie 1 um 4 % auf.

Beim Vergleich der Beziehungen der Ergebnisse der ersten und zweiten Befragung ist auffällig, daß in allen das erste Mal gewählten Antwortkategorien in der zweiten Befragung ein starker Zug zur vorgegebenen Kategorie 1 zu verzeichnen ist. Auch nahezu die Hälfte derjenigen, die sich zuerst für 7 entschieden, wählen das zweite Mal die 1.

Die Ergebnisse der Frage 20 geben einen Einblick, wie die Jugendlichen die Möglichkeit gesellschaftlicher Veränderungen in Westdeutschland beurteilen. Diese Frage lautet:

"Die herrschenden Kräfte in Westdeutschland sind so stark, daß sowieso nichts verändert werden kann. Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 20: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	3	6	9	26	11	26	18	1
2. Befragung	2	3	4	10	10	26	45	-

Zur ersten Befragung sind es 55 % der Jugendlichen, die es ablehnen, daß die Macht der herrschenden Kräfte Westdeutschlands unveränderlich ist. Mehr als ein Viertel der Befragten ist unentschieden.

Das zweite Mal wurde die 7 als Antwort der Vorbildperson angegeben. Es ergibt sich in dieser Antwortkategorie eine Steigerung von 27 %. Jetzt sind es 81 % der Schüler, die ihre Ablehnung äußern. Die Steigerung in der Antwortkategorie 7 ist bei Schülern der 8. Klassen um 11 % höher als bei den Schülern der 10. Klassen. Bei den Mädchen ist sie um 12 % höher als bei den Jungen.

Aufschluß darüber, welchen Standpunkt die Jugendlichen zum Hören und Sehen westlicher Rundfunk- und Fernsehstationen einnehmen, gibt uns die Frage 17. Sie lautet:

"Das Abhören und Sehen von Sendungen westlicher Sender muß man entschieden ablehnen und dagegen auftreten. Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 21: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	21	17	11	17	9	14	10	1
2. Befragung	30	21	12	10	7	9	11	-

Nach der ersten Befragung zeigt sich, daß jeder zweite Jugendliche den Empfang von Westsendern billigt bzw. dazu eine unentschiedene Haltung einnimmt. Auch nach der zweiten Befragung sind es noch nahezu vier von zehn Jugendlichen, die sich so äußern. Das macht deutlich, in welchem Ausmaß Einflüsse, die unserer sozialistischen Erziehung entgegenstehen, auf diese Weise an die Jugendlichen herangetragen werden.

In der ersten Befragung sprechen sich 49 % der Jugendlichen in positiver Weise zur Frage aus. Nachdem vor der zweiten Befragung die 1 als Antwort der Vorbildperson genannt wurde, steigt diese Zahl auf 63 %. In der Antwortkategorie 1 tritt ein Anwachsen von 9 % auf. Die Steigerung bei Mädchen liegt um 7 % höher als bei Jungen. Interessant ist bei dieser Frage, daß bei den Klassen, in denen das weniger beliebte Vorbild wirksam wurde, beim Vergleich der Ergebnisse der ersten und zweiten Befragung in der Antwortkategorie 1 weder eine Steigerung noch ein Abnehmen festzustellen ist.

Die Frage 21 verlangt die Stellungnahme der Jugendlichen zum heldenhaften Kampf der Vietnamesen gegen die USA-Aggressoren. Sie lautet:

"Das vietnamesische Volk wird in seinem gerechten Kampf gegen die völkerrechtswidrige USA-Aggression siegen. Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 22: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	50	27	7	13	1	1	1	-
2. Befragung	59	23	7	8	1	1	1	-

Die Hälfte der Jugendlichen antwortet in der ersten Befragung mit starker Zustimmung. Insgesamt 84 % der Schüler bejahen die Frage.

Zur zweiten Befragung wurde als Antwort der Vorbildperson die 1 gegeben. 9 % beträgt die Steigerung in dieser Antwortkategorie. Es sind ^{ih} 89 %, die ihre Zustimmung bekunden. Die Steigerung in der Antwortkategorie 1 beträgt bei den Mädchen 13 % und ist um 9 % höher als bei den Jungen. Auffallend ist wiederum, daß beim Wirksamwerden des weniger beliebten Vorbildes ein Absinken in der Antwortkategorie 1 um 4 % eintritt.

Die Frage 18 hat ein Problem der Kosmonautik zum Inhalt und weist einen relativ hohen Unbestimmtheitsgrad auf.

Sie lautet:

"Sicher werden Kosmonauten bei einer Landung auf dem Planeten Mars niedere Lebensvorgänge vorfinden. Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 23: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	12	21	12	45	4	3	2	1
2. Befragung	10	47	21	18	2	1	1	-

Die Ergebnisse der ersten Befragung weisen aus, daß fast die Hälfte der Jugendlichen in der Beantwortung der Frage unentschieden ist. 45 % stimmen zu.

In der zweiten Befragung wurde die 2 als Antwort der Vorbildperson vorgegeben. Die Zahl derer, die zustimmen, erhöht sich auf 78 %. In der Antwortkategorie 2 ergibt sich eine Steigerung von 26 %. Die Anzahl der Unentschiedenen sinkt um 27 %. Wiederum sind es die Mädchen, die sich stärker als die Jungen an der Antwort der Vorbildperson orientieren. Mit 35 % Steigerung in der Antwortkategorie 2 liegen sie um 19 % höher als die Jungen. Dabei nehmen die Mädchen der 8. Klassen mit 36 % die Spitze ein. Deutlich wird bei dieser Frage auch noch einmal der Zusammenhang zwischen dem Ansteigen der Orientierung an der Antwort der Vorbildperson und der unterschiedlichen Art ihrer Einwirkung.

Tabelle 23a: (Angaben in %)

Gruppe	D	A	B	C
Steigerung bei 1	10	25	28	28

3.2.3. Einstellung zu anderen Völkern

In der Untersuchung waren zwei Fragen enthalten, die die Einstellung der Jugendlichen zu anderen Völkern untersuchen sollten. Es wurden Entscheidungen über einen Bürger Westdeutschlands und einen Peruaner gefordert. Dabei kam es darauf an, für vier Eigenschaften einzuschätzen, ob sie für die Mehrheit der Bürger dieser Länder zutreffen oder nicht. Die Jugendlichen sollten also nicht einen einzelnen Bürger beider Völker beurteilen.

Beide Fragen enthalten einen größeren Unbestimmtheitsgrad, da wohl der überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen persönliche Erfahrungen durch Kontakt mit Angehörigen dieser Völker fehlen.

Solche Erfahrungen könnten teilweise gegenüber einem Bürger Westdeutschlands noch vorhanden sein, während sie aber gegenüber einem Peruaner sicher vollständig fehlen. Es lag daher nahe, daß sich die Jugendlichen auf Grund fehlender bzw. nicht gefestigter Einstellungen verhältnismäßig stark an ihnen übermittelten Meinungen orientierten.

Wenden wir uns den Ergebnissen dieser Fragen zu.

Die Frage 12 fordert die Einschätzung des westdeutschen Bürgers. Sie lautet:

"Wie denken Sie darüber?

Ein Bürger Westdeutschlands ist
 arbeitsam
 egoistisch
 geldgierig
 politisch interessiert."

Tabelle 24: (Angaben in %)

arbeitam

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	31	48	8	9	1	1	1	1
2. Befragung	26	66	5	3	-	-	-	-

In der ersten Befragung schätzten nahezu neun von zehn Schülern einen westdeutschen Bürger als arbeitsam ein. Die vorgegebene Antwort der Vorbildperson war bei der zweiten Befragung die 2. Es tritt in dieser Antwortkategorie eine Steigerung von 18 % auf. Insgesamt 97 % der Jugendlichen antworten jetzt mit einer der drei Möglichkeiten der Zustimmung. Die höchste Steigerung in der Antwortkategorie 2 finden wir bei Mädchen mit 22 %. Damit liegen sie 9 % höher als die Jungen. Die Mädchen der 8. Klassen nehmen mit 25 % Steigerung die Spitzenposition ein. Bemerkenswert ist auch, daß 99 % der Jungen der 10. Klassen sich mit einer Form der Zustimmung äußern.

In den Klassen, in denen die Vorbildperson selbst die Fragen vor der Klassen beantwortete, entscheiden sich 99 % der Mädchen und Jungen in den Antwortkategorien 1 bis 3.

Tabelle 25:)Angaben in %)

egoistisch

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	2	6	12	45	8	15	11	1
2. Befragung	1	11	42	27	8	7	4	-

Die Ergebnisse der ersten Befragung zeigen, daß nahezu die Hälfte der Jugendlichen unachlässig ist. Von zehn Schülern stimmen zwei zu und etwa drei lehnen ab. Zur zweiten Befragung wurde die 3 als Antwort der Vorbildperson genannt. Es ergibt sich eine Steigerung in dieser Antwortkategorie von 30 %. Jetzt sind es über die Hälfte der Befragten, die zustimmen. Jedoch ist immer noch etwa ein Viertel unentschieden. Knapp zwei von zehn Jugendlichen sehen den westdeutschen Bürger nicht als egoistisch.

Die Mädchen orientierten sich auch hier etwas stärker als die Jungen an der Antwort der Vorbildperson. Es tritt bei ihnen in der Antwortkategorie 3 eine Steigerung von 32 % und bei den Mädchen der 8. Klassen von 33 % auf. Die niedrigste Steigerung finden wir in den Klassen, in denen eine weniger beliebte Vorbildperson wirksam wurde. Sie beträgt in diesen Klassen nur 16 %. Auch bei dieser Frage wird der Zusammenhang zwischen der unterschiedlichen Art der Einwirkung der Vorbildperson und der ansteigenden Orientierung an ihrer Antwort deutlich.

Tabelle 25 a: (Angaben in %)

Gruppe	D	A	B	C
1 bis 3	38	55	53	61

Tabelle 26: (Angaben in %)

Geldgierig

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	4	6	8	40	9	17	15	1
2. Befragung	1	7	38	28	11	8	7	-

Bei der ersten Befragung stimmen von zehn Jugendlichen etwa zwei zu, vier sind unentschieden und vier lehnen ab. Für die zweite Befragung wurde als Antwort der Vorbildperson die 3 angegeben. Die Steigerung in dieser Antwortkategorie beträgt 30 %. Fast die Hälfte der Schüler stimmt nun zu, während etwa je ein Viertel Unentschiedenheit oder Ablehnung zum Ausdruck bringt.

Vergleichen wir inwieweit Unterschiede zwischen Alter und Geschlecht auftreten, so erweist sich, daß die Mädchen der 8. Klassen mit 37 % die höchste Steigerung und die Jungen der 10. Klassen mit 20 % die niedrigste Steigerung in der Antwortkategorie 3 haben.

Tabelle 27: (Angaben in %)

politisch interessiert

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	9	24	19	28	9	6	4	1
2. Befragung	3	17	18	25	28	7	2	-

Etwa die Hälfte der Schüler sieht in der ersten Befragung den westdeutschen Bürger als politisch interessiert. Mehr als ein Viertel ist unentschieden und zwei von zehn Jugendlichen lehnen ab.

Das zweite Mal war die 5 die vorgegebene Antwort der Vorbildperson. Es tritt eine Steigerung von 19 % in dieser Antwortkategorie auf. Damit verdoppelt sich etwa die Zahl derer, die die Mehrheit der westdeutschen Bürger als politisch uninteressiert einschätzt. Aber noch ein Viertel der Befragten ist unentschieden und fast vier von zehn Schülern betrachten einen Westdeutschen als politisch interessiert.

Schüler der 10. Klassen sprechen sich stärker für das politische Desinteresse der Westdeutschen aus als Schüler der 8. Klassen. Ihre Entscheidungen insgesamt in den Antwortkategorien 5 bis 7 liegen im Durchschnitt um 10 % höher gegenüber denen der 8. Klassen. In der Antwortkategorie 5 erscheint die höchste Steigerung mit 33 %, in den Klassen, in denen die Vorbildperson die Fragen persönlich vor der Klasse beantwortete und die niedrigste Steigerung mit 12 % bei der einiger beliebten Vorbildperson.

Setzen wir die Ergebnisse der ersten und zweiten Befragung in Beziehung, wird deutlich, daß nur die knappe Hälfte derer, die das erste Mal sich für die 5 entschieden, dabei bleiben. Stärkeren Zuwachs gibt es aus den Antwortkategorien 6 und 7. Schwächer ist dieser von den Kategorien 1 bis 4.

Die Frage 13 verlangt die Einschätzung eines Peruaners.

Sie lautet:

"Wie denken Sie darüber?
Ein Peruaner ist
arbeitsam
egoistisch
geldgierig
politisch interessiert."

Tabelle 28: (Angaben in %)

arbeitsam	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	22	29	11	35	1	-	1-	1
2. Befragung	12	64	10	13	1	-	-	-

Sechs von zehn Jugendlichen schätzen in der ersten Befragung den Peruaner als arbeitsam ein. Aber mehr als ein Drittel ist unentschieden. Die Antwort der Vorbildperson war zur zweiten Befragung die 2. In dieser Antwortkategorie tritt eine Steigerung von 35 % ein. Es sind jetzt 86 % der Befragten, die sich für die Eigenschaft arbeitsam entscheiden. Die Zahl der Unentschiedenen sinkt im Vergleich zur ersten Befragung um etwa zwei Drittel ab. Die höchste Steigerung in der Antwortkategorie 2 ist bei den Mädchen mit 44 % aufgetreten. Bei den Jungen beträgt die Steigerung nur 25 %.

Tabelle 29: (Angaben in %)

egoistisch

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	1	3	7	68	6	9	5	1
2. Befragung	1	4	15	40	32	7	1	-

Die Ergebnisse dieses Teiles der Frage zeigen eine starke Unentschiedenheit der Schüler bei der Beantwortung. Von zehn Jugendlichen sind bei der ersten Befragung fast sieben unentschlossen, etwa einer stimmt zu und etwa zwei lehnen ab.

Nachdem zur zweiten Befragung die 5 als Antwort der Vorbildperson genannt wurde, verändert sich das Bild etwas. Es tritt eine Steigerung von 26 % in dieser Antwortkategorie auf. Unentschieden sind nur noch vier von zehn Schülern, vier lehnen die Eigenschaft egoistisch für einen Peruaner ab und zwei schätzen sie bei ihm ein. Mädchen orientieren sich stärker an der Antwort der Vorbildperson als Jungen. Bei ihnen liegt die Steigerung in der Antwortkategorie 5 im Durchschnitt um 10 % höher als bei den Jungen. Der größte Einfluß durch die Vorbildperson wurde dort ausgeübt, wo sie selbst die Fragen vor der Klasse beantwortete. Die Steigerung beträgt in diesen Klassen 34 %.

Tabelle 30: (Angaben in %)

geldgierig

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	1	3	7	60	9	10	8	2
2. Befragung	1	2	12	40	36	7	2	-

Auch bei dieser Entscheidung wird die starke Unentschiedenheit der Jugendlichen deutlich. Sechs bzw. vier von zehn Jugendlichen äußern sich weder für noch wider. Nachdem für die zweite Befragung die 5 als Antwort der Vorbildperson vorgegeben wurde, erhöhen sich die Antworten in dieser Kategorie um 27 %. Insgesamt 45 % der Befragten schätzen jetzt einen Peruaner als nicht geldgierig ein. Das sind fast doppelt soviel wie in der ersten Befragung. Wie bei den bisherigen Fragen erscheint bei Mädchen (Gesamt: 34 %; 8. Klasse: 35 %; 10. Klasse: 32 %) und in den Klassen, in denen die Vorbildperson die Frage selbst beantwortete (30 %), die höchste Steigerung.

Tabelle 31: (Angaben in %)

politisch interessiert

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	4	14	16	53	5	3	3	2
2. Befragung	2	11	40	36	7	2	2	-

Abermals erkennen wir auf Grund des hohen Unbestimmtheitsgrades der Frage eine relativ große Unentschiedenheit in der Beantwortung. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen bringt das erste Mal weder Zustimmung noch Ablehnung zum Ausdruck. In der zweiten Befragung sind es noch nahezu vier von zehn Schülern, die unentschieden wählen.

Die Antwort der Vorbildperson war das zweite Mal die 3. Die Steigerung in dieser Antwortkategorie beträgt 24 %. Insgesamt 53 % der Befragten sprechen sich jetzt für die politische Interessiertheit des Peruaners aus. Die höchsten Steigerungen in der Antwortkategorie 3 treten bei Mädchen insgesamt (34 %), bei Mädchen der 8. Klasse (35 %), bei Mädchen der 10. Klasse (32 %), beim Vorbild des Geschichte- und Staatsbürgerkundelehrers (30 %) und bei der Vorbildperson, die die Fragen vor der Klasse beantwortete (30 %) auf.

Beim Vergleich der Beziehungen der Ergebnisse der ersten und zweiten Befragung fällt auf, daß der Zuwachs in der das zweite Mal vorgegebenen Antwortkategorie 3 aus allen anderen Kategorien verhältnismäßig hoch ist. Das beweist nochmals den starken Unbestimmtheitsgrad den die Frage für die Jugendlichen hat. Etwa je vier von zehn Unentschiedenen und stark Ablehnenden bleiben bei Ihrer Entscheidung.

3.2.4. Einstellung zum Sport

Die Einstellung der Jugendlichen zur sportlichen Betätigung untersucht die Frage 1. Sie lautet:

"Sport sollte man regelmäßig betreiben.
Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 32: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	73	26	2	-	-	-	-	-
2. Befragung	88	11	1	-	-	-	-	-

Es zeigt sich, daß es bei den Jugendlichen eine positive Einstellung zum Sport gibt. Bereits in der ersten Befragung sind es 73 %, die uneingeschränkt zustimmen. Nachdem in der zweiten Befragung die 1 als Antwort der Vorbildperson gegeben wurde, steigern sich die Entscheidungen in dieser Kategorie um 15 %. Die größten Steigerungen ergeben sich bei Mädchen der 8. Klasse (18 %), beim Vorbild des Geschichte- und Staatsbürgerkundelehrers (20 %) und bei der Vorbildperson, die die Frage vor der Klasse beantwortete (18 %).

Eindeutig sind bei dieser Frage die Beziehungen zwischen den Ergebnissen der ersten und zweiten Befragung. Fast alle Jugendlichen, die das erste Mal eine 1 wählten, entschieden sich das zweite Mal ebenso. Auch aus den anderen Antwortkategorien ist der Zuwachs zur 1 sehr stark.

Die Frage 2 lautet:

"Ganz gewiß werden die Sportler unserer Republik zur Olympiade im kommenden Jahr mehr Goldmedaillen als 1964 erringen.
Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 33: (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	21	46	15	17	1	-	-	-
2. Befragung	11	69	13	7	-	-	-	-

Die Antworten zeigen das große Vertrauen, daß unsere Jugendlichen unseren Sportlern und ihren Leistungen entgegenbringen. Bereits in der ersten Befragung sind es etwa acht von zehn Schülern, die zustimmen. In der zweiten Befragung wurde als Antwort der Vorbildperson die 2 genannt. In dieser Kategorie ergibt sich eine Steigerung von 23 %. Insgesamt

sind es jetzt 93 % der Befragten, die sich mit einer der drei Formen der Zustimmung äußern. Die größten Steigerungen in der Antwortkategorie 2 treten bei Mädchen der 10. Klassen (28 %), beim Vorbild des Geschichts- und Staatsbürgerkundelehrers (28 %) und bei der Vorbildperson, die die Frage vor der Klasse beantwortete (27 %), auf. Bei der weniger beliebten Vorbildperson erscheint beim Vergleich der Ergebnisse der ersten und zweiten Befragung in der Antwortkategorie 2 weder eine Steigerung noch ein Absinken. Es zeigt sich auch wieder deutlich der Zusammenhang zwischen der unterschiedlichen Art der Einflusnahme der Vorbildperson und der zunehmenden Orientierung der Schüler an ihren Antworten.

Tabelle 33a: (Angaben in %)

Gruppe	D	A	B	C
1 bis 3	84	93	94	97

Die Frage 3 lautet:

"Bestimmt werden unsere Sportler in der nordischen Kombination und in Spezialsprunglauf olympische Medaillen erkämpfen.
Wie denken Sie darüber?"

Tabelle 34 : (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
1. Befragung	14	48	20	16	1	1	-	-
2. Befragung	9	65	20	6	-	-	-	-

In der ersten Befragung sind es 82 % der Jugendlichen, die die Frage zustimmend beantworten. Zur zweiten Befragung war die 2 die vorgegebene Antwort der Vorbildperson.

Es tritt eine Steigerung von 17 % in dieser Antwortkategorie auf. Insgesamt 94 % der Schüler äußern jetzt ihre Zustimmung. Die größten Steigerungen in der Antwortkategorie 2 treten bei Mädchen insgesamt (20 %), bei Mädchen der 8. Klassen (21 %) und bei der Vorbildperson, die die Frage vor der Klasse beantwortete (20 %), auf.

4. Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse

Es zeigte sich, daß Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren geneigt sind, sich an der Einstellung ihnen bekannter Erwachsener zu orientieren. Dabei spielt die Vorbildwirkung der Erwachsenen eine wesentliche Rolle für den Grad der Identifikation der Jugendlichen mit den von den Erwachsenen geäußerten Einstellungen. Das heißt mit anderen Worten, daß es als erstes wohl erforderlich ist Vorbild zu sein, aber als zweites ebenso notwendig ist auch als solches zu wirken, als solches von den Jugendlichen anerkannt zu werden.

Vergleichen wir das Ausmaß der Wirksamkeit der verschiedenen in die Untersuchung einbezogenen Vorbildpersonen, so müssen wir feststellen, daß es keine wesentlichen Unterschiede in der Vorbildwirkung des Klassenleiters, Geschichtslehrers, Staatsbürgerkundelehrers oder Bürgermeisters gibt. Voraussetzung für ihre Wirksamkeit war in jedem Falle ihre Anerkennung, ihr Prestige und ihr Vertrauen bei den Jugendlichen. In einigen Fällen wurde allerdings deutlich, daß die Orientierung der Schüler an den von den Lehrern zum Ausdruck gebrachten Meinungen um ein geringes stärker war, als die Orientierung an der vom Bürgermeister ihnen übermittelten Meinung. Das läßt den Schluß zu, daß der Einfluß von Personen mit denen die Jugendlichen einen ständigen engen Kontakt haben etwas größer ist.

Diese Feststellung unterstützt die Forderung, daß alle gesellschaftlichen Kräfte, alle Erwachsenen intensiver und aktiver als bisher ihre Verantwortung für die sozialistische Erziehung unserer Jugend wahrzunehmen haben ¹⁾.

Die Jugenderziehung ist eine Aufgabe, die ständig und in enger Verbindung mit der Jugend durchgeführt werden muß, wenn sie erfolgreich sein soll.

Aufschlußreiche Unterschiede ergeben sich in der unterschiedlichen Art der Einflusnahme der Vorbildpersonen. Es zeichnet sich ab, daß ein bedeutender Zusammenhang zwischen der Art der Einflusnahme der Vorbildperson und dem Ausmaß der Orientierung der Jugendlichen an ihren Antworten besteht.

In den Klassen, in denen vom Versuchsleiter den Jugendlichen die Antworten einer weniger beliebten Vorbildperson übermittelt wurden, trat die geringste Orientierung der Jugendlichen an diesen Meinungen auf. In einigen Fällen gab es keine Veränderung zwischen erster und zweiter Befragung in der vorgegebenen Antwortkategorie und bei einigen Fragen sank sogar die Anzahl der gegebenen Antworten in der von der Vorbildperson gewählten Antwortkategorie in der zweiten Befragung ab.

Höher liegt die Orientierung der Jugendlichen an den Antworten der Vorbildperson in den Klassen, in denen vom Versuchsleiter die Entscheidungen einer beliebten Vorbildperson genannt wurden.

1) vgl. auch: W. Ulbricht: Probleme des Perspektivplanes bis 1970, Dietz Verlag, Berlin, 1966, S. 87 ff.

Eine weitere Steigerung ist in den Klassen aufgetreten, in denen die Vorbildperson zugegen war als der Versuchsleiter in der zweiten Befragung ihre Beantwortung den Jugendlichen darbot.

Die Wirkung der Vorbildperson war dort am stärksten, wo sie bei der zweiten Befragung in Gegenwart der Jugendlichen nach Aufforderung durch den Versuchsleiter sich zu jeder Frage selbst äußerte.

Daraus ist zweierlei zu erkennen. Einerseits muß die Vorbildperson bei den Jugendlichen Anerkennung und Vertrauen genießen, wenn ihr Einfluß wirksam werden soll. Andererseits bringt der persönliche Kontakt der Jugendlichen mit der Person, deren Einstellungen sie übernehmen sollen, die maximalsten Ergebnisse in der Einstellungsänderung bzw. -bildung. Das erhärtet die Feststellung, daß das Verhalten des Erziehers, welches die Jugendlichen selbst erleben, größeren Nachdruck besitzt, als das, was sie nur darüber erfahren.

Es erwies sich weiterhin, daß der Grad der Festigung der Einstellungen und der Grad der Unbestimmtheit des Problems zu dem eine Einstellung gefordert wurde eine nicht unerhebliche Wirkung auf die Einstellungsbildung ausüben. Bei relativ gefestigten Einstellungen gab es mitunter nur geringe Orientierungen an der Antwort der Vorbildperson. Darüber hinaus ist auffällig, daß dann, wenn die Jugendlichen bereits eine andere Einstellung zu einem Sachverhalt haben, d.h. wenn ihre bestehende Einstellung im Gegensatz zu der ihnen genannten steht, sie sich nur schwer von ihrer Einstellung lösen.

Dagegenüber ist die Orientierung an der Antwort der Vorbildperson sehr stark, wenn die Einstellung noch nicht gefestigt ist, bzw. die Einstellung zu einem Sachverhalt mit größerer Unbestimmtheit zum Ausdruck gebracht werden soll.

Abschließend sollen Unterschiede zwischen Alter und Geschlecht der Jugendlichen verglichen werden. Es wurde deutlich, daß jüngere Schüler sich in der zweiten Befragung oft stärker an den Antworten der Vorbildperson orientierten, als ältere Schüler. Die Ursachen können einerseits noch nicht gefestigte oder gar fehlende Einstellungen zum betreffenden Sachverhalt und andererseits eine größere Autoritätsgebundenheit der Jüngeren sein. Dazu fiel auf, daß Mädchen sich sehr häufig leichter beeinflussen ließen als Jungen. Die Unterschiede waren teilweise erheblich. Auch hier dürften die Ursachen ähnliche sein, wie die bei den jüngeren Schülern genannten.

5. Schlußfolgerungen

Alle Erwachsenen tragen für die sozialistische Erziehung der Jugend eine hohe Verantwortung. Sie üben in bestimmten Sinne, unabhängig von ihrer dazu vorhandenen Bereitschaft, die Funktion eines Erziehers aus. Dafür ist das vorbildliche, normgemäße sozialistische Verhalten der Erwachsenen eine wesentliche Voraussetzung, um in positiver Weise als Erzieher zu wirken. Aus unserer Untersuchung ergeben sich hierzu nachfolgende Schlußfolgerungen, die wir theseartig zusammenfassen wollen.

1. Vorbilder sind an der Bildung und Festigung ideologischer Einstellungen bei Jugendlichen in beträchtlichem Maße beteiligt.
2. Die Vorbildwirkung der Erwachsenen ist eine wichtige äußere Bedingung, die unmittelbar auf die Bildung ideologischer Einstellungen bei Jugendlichen Einfluß nimmt.
3. Es genügt nicht nur Vorbild zu sein, ein Erzieher muß auch als Vorbild wirken.

4. Ein Erwachsener, dessen Vorbild auf Jugendliche wirken soll, muß ein geschätztes Mitglied unserer sozialistischen Gesellschaft sein.
Er muß einen offenen, ehrlichen, überzeugenden und unerschütterlichen Standpunkt zu unserem Staat und dem Sozialismus besitzen. Die Jugendlichen müssen von der Ehrlichkeit seines Handelns und Tuns überzeugt sein. Er muß aber auch vertrauensvolle und harmonische Beziehungen zu den Jugendlichen haben. Die jungen Menschen werden nur dem nachzueifern, sich nur dessen Einstellungen aneignen, zu dem sie Vertrauen haben.
5. Der Erwachsene, der ständig mit der Jugend arbeitet, mit ihr Verbindung hält, einen engen Kontakt zu ihr hat, Verständnis für ihre Probleme zeigt, wird großen Einfluß bei den Jugendlichen und auf die Bildung ihrer Einstellungen gewinnen.
6. Erleben Jugendliche das Verhalten, das Auftreten, die Entscheidung ihres Erziehers selbst mit, wirkt das stärker einstellungsbildend als wenn sie nur davon hören.
7. Auf die Herausbildung ideologischer Einstellungen muß so früh als möglich eingewirkt werden, noch ehe sich diese bilden und festigen. Wenn sobald sich Einstellungen gefestigt haben, sind sie schwieriger zu beeinflussen. Es ist falsch, junge Menschen von bestimmten ideologischen Problemen fernzuhalten, da damit die Möglichkeit der planmäßigen und richtigen Beeinflussung versäumt und anderen entgegengesetzten Einwirkungen der Weg geebnet wird.
8. Bei der Beeinflussung der Bildung ideologischer Einstellungen muß beachtet werden, daß Jungen mitunter etwas kritischer und problembewußter sind als die Mehrheit der gleichaltrigen Mädchen.